



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)

3 (3.1.1943) Sonntag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-306481](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-306481)

Bodart dirigierte die „Walküre“

Jahresauftakt im Nationaltheater

Mit einem Wagner-Werk verabschiedete sich vor einigen Tagen Karl Eimendorff...

Wächst noch im „Rheingold“, im „Vorabend“ des „Ringes“, das Gesicht der Natur...

Als getreuer Sachwalter der geistigen Form des Wagner'schen Werkes betraute Bodart...

Bezeichnend blieb, wie der neue musikalische Leiter des Nationaltheaters, um die Stel-

Die Spielleitung Friedrich Brandenburgs galt dem wirkungsvollen Maß, das Götter...

„Das war ja kommen ja wir mal ein „Typischer“! Das war zwei sind...

Sani Matua Inida

ROMAN VON M. CAUSEMANN

29. Fortsetzung

Sehr wichtig? War es wichtig, mit Martina zu fahren, um in Berlin einer Reihe unange-

Es war ein schlechter Unfall von Martina, alles Erlebte ihrem Tagebuch anzuvertrauen...

„Gut“, sagte sie, „ich werde warten!“

Bisping überlegte kurz, ob er Martina jetzt schon die Verzögerung mitteilen sollte.

Die Zeit verstrich. Bisping saß gereizt in seinem Klappstuhl und sah dem langsamen Fortschreiten der Handlung zu.

Unerträglich heiß erschien Bisping heute

Der verzauberte Hof / Von Georg Büsing

Er lag abseits der Straße, nicht in der Häuserreihe des Dorfes, man mußte über das schwarze Wasser des Kanals...

Als mein Vater einige Jahre nach dem Kriege in dies Dorf als Lehrer kam, wurde der verzauberte Hof schon von allen gemieden.

Ich war acht Jahre alt, als ich von diesem verzauberten Hof hörte. Ich ließ mir die Geschichten immer wieder erzählen.

Das unwillige Knurren eines Hundes empfing mich. Mein Herzschlag stand still, ich konnte keinen Schritt vorwärts oder rückwärts tun.

Aber es geschah nichts. Die Frau brachte mich in ein kleines Zimmer, wo eine zweite Frau saß und mir gleichfalls gütig zulächelte.

Ich nahm ihn mit ganz erstaunten Augen. „Ist nur, mein Kind“, sagte die Frau und streichelte wieder mein Haar.

Zieglers durch das edle statuarische Maß ihrer Erscheinung und die nervige Energie ihres stimmlichen Gebots zwingend wurde.

die staubige Luft des Ateliers. Kein frischer Windzug, kein bisches Tageslicht fanden in die hohe Halle, die zu einem Tanzsaal hergerichtet war.

Bisping erhob sich, trat zu einer hübschen Blondine und drehte sich mit ihr im Tanz rund um die in der Mitte des Saales aufgestellte Kamera.

Müde und verstimmt verließ Bisping das Atelier. In seiner Garderobe gelang es ihm, als Gegenmittel gegen diese trostlose Welt ein Glas Sekt zu erhalten.

Als er an Martina dachte, hellten sich seine Züge auf. Er freute sich auf das Wiedersehen. Er fuhr mit der Hand über seine Augen, die nach dem grellen Licht der Scheinwerfer ihn schmerzten.

Martina! Ob er sie liebte? Plötzlich fuhr er aus seinen Träumen hoch. Wie oft hatte er das schon gedacht! Als er sich abschminkte und sich umzog, flogen seine Gedanken immer wieder zu ihr zurück.

denen Ängsten. Eine Stunde blieb ich wohl dort. Die Frauen sagten wenig, ich saß zwischen ihnen, und eine ganze Zeit hielt jede von ihnen eine meiner kleinen, unfertigen Hände mit ihren schweren, rissigen Fingern umschlossen.

Erst nach drei Tagen erzählte ich meinen Kameraden, wo ich am Sonntag gewesen war. Sie nannten mich einen Lügner, sie wollten nicht glauben, daß der Hof gar nicht verzaubert war.

Selbstverständlich übernahm ich die Führung. Einige waren ängstlich, wie ich es gewesen war, aber dann kam alles so, wie ich es gesagt hatte.

In der Folge gab es dann ein eifriges Hin- und Herwandern zum verzauberten Hof. Hauptsächlich war es die Jugend, die den Kanal übersprang.

Nordlicht / Aus einem Feldpostbrief

In den Nächten, die nun tiefer und länger werden, trägt sich ein Schauspiel am Himmel zu, das keines Menschen Wort beschreiben kann: das Nordlicht!

Es zuckt ein mülchiger Schein über den nichtlichen Horizont. Erst meinst du, es sei ein verfrühter Morgen, — aber dann kommt ein bleicher Rauch von Licht und Gestralbe über den Wald herauf.

Du meinst, es sei nahe, vielleicht ein paar hundert Meter über dir, weil seine Bewegungen rasch und flatterhaft erscheinen, — dann aber erkennst du mit schauernder Ehrfurcht, daß seine raschen Bewegungen über Kilometerweiten geschehen!

Durch das Geströbe von Licht und Nebel glitzern noch die Sterne her, — blaß und kühl, weil das Nordlicht stärker erglänzt.

der fahl dräuenden Gewaltnatur Hundings sein stimmlich markantes Profil.

Insgesamt rundete sich mit dieser Besetzung und unter dem Stabe Eugen Bodarts also eine Aufführung der „Walküre“, die von Akt zu Akt in das Echo eines überaus lebhaften Beifalls wuchs.

bestimmtes Ereignis, nur in kurzer Folge ihren Namen.

Martina lag auf dem schmalen, harten Bett und horchte auf den sanft fließenden Regen, der Prag schon seit dem frühen Morgen in einen feuchten, dunstigen Mantel hüllte.

Ich liebe ihn! erfüllte es sie beglückend. Ich liebe ihn so sehr! Daß er gestern so harte, unverständliche Worte zu mir sagen konnte!

Welch lächerliche Wege suchte das Schicksal, um sie zusammenzuführen und zu trennen! Wie geschickt stellte es Fallen, um sie festzuhalten. Wie wehrte sich Bisping! Ob er sie liebte? Ob seine Worte, die er gestern gesagt hatte, nur ein Selbstschutz waren?

Sein ernstes Gesicht war geblieben; eine

schöne Kurzwahl für lange Winterabende — man wollte gar nicht die Wahrheit wissen, das wäre ja bloß ein Geheimnis des unergründlichen Moores, dem sie mit Leib und Seele verhaftet waren, zerstören. Seltsam sah es aus, als im Frühjahr die beiden hageren Frauen in langschäftigen Stiefeln, umgeben von der fröhlichen Dorfjugend, über die Acker schritten.

Ich komme ins Dorf und gehe behutsam die unberührte Dorfstraße entlang. Die Häuser sind dunkel. Es hat sich hier wenig verändert in den zehn Jahren, wo ich nicht hier war. Vom Turm der Kirche schlägt es Mitternacht. Es wird Zeit, daß ich unter ein Dach komme.

„Wir haben zum Advent einen Sohn bekommen“, flüstert die eine — „wir haben ihn gestern adoptiert“, flüsterte die andere. Und beider Augen verstrahlen ein Meer voll Mütterlichkeit.

Kleiner Kulturspiegel

Am 3. Januar vollendet der Bildhauer Prof. Robert Gauer d. J. das 50. Lebensjahr. Er entstammt der namhaften, weit verbreiteten Kreuzbacher Künstlerfamilie.

39 Jahre alt starb in seiner Vaterstadt Berlin der namhafte Münchner Chirurg Professor Dr. Georg Magnus. Er wurde 1933 Nachfolger Biers in Berlin und kam 1894 nach München.

Am 12. Januar wird in Straßburg eine große Ausstellung sudetendeutscher Künstler mit insgesamt 350 Werken der Malerei, Graphik und Plastik eröffnet werden.

Der Lyriker Hanns Klopfer wurde das Ehrenbürgerrecht von Graz verliehen.

Der bekannte Bühnenautor Leo Lenx beging am 2. Januar seinen 65. Geburtstag.

gleichgültige Frage hatte ihr Ohr getroffen, und sie hatte plötzlich nicht mehr gewußt, ob er ihr nahe oder fremd war.

Wie grausam war das Leben! Liebt er sie oder... Martina hob den Kopf und blickte sich im Zimmer um. Sie war zu jung und unerfahren, um zu wissen, daß ein Mann wie Bisping, verwöhnt im Umgang mit Frauen, lange Zeit brauchte, um sein ganzes Leben einer Frau zu opfern.

Ich kann ihn nicht wiedersehen — ich ertrage keinen zweiten Abend, der gleichgültig und belanglos ist! Ich werde nach Berlin zurückfahren. Ich will und brauche seine Hilfe nicht. Ich werde alle meine Beziehungen lösen und verschwinden, in der Millionenstadt untertauchen, mir irgendeine Arbeit suchen, die sich immer finden läßt.

Gegen das Fenster klopfte der Regen. Gleichmäßig monoton beruhigte er ihre Gedanken. „Ich spiele nicht mehr!“, sagte sie laut. „Ich werde zu mir zurückfinden und arbeiten!“

Martina erhob sich, stieß die Fenster auf und ließ den Regen über ihr müdes, ange-strengtes Gesicht rinnen. Er erfrischte sie wie ein laues Bad. Ruhig, ohne Hast packte sie die wenigen Sachen, die sie mitgebracht hatte, in ihren Koffer, sah sich noch einmal um, ob sie nichts vergessen hatte.

(Roman-Fortsetzung folgt)

